

Schuppener, Georg (2020): Basiswissen Varietäten des Deutschen. Leipzig: Edition Hamouda. ISBN 978-3-95817-050-6

Jana Tabačková

Das in der Reihe Bibliothek Basiswissen erschienene Buch *Basiswissen Varietäten des Deutschen* setzt sich zum Ziel, die grundsätzlichen Informationen zum Thema der Standardsprache und der Varietäten des Deutschen in prägnanter Form darzustellen. Die Publikation strebt Übersichtlichkeit, Verständlichkeit und solide Basiskenntnis an. Sie eignet sich aus diesem Grund besonders gut für didaktische Zwecke auf den mittleren und höheren Stufen des Schulwesens (beispielsweise Gymnasien, Akademien, Hochschulen, Universitäten). Außerdem ist ihre Anwendung als „Begleiter“ bzw. „Orientierungshilfsmittel“ für alle, die sich außerhalb der akademischen Kreise für die Varietätenlinguistik des Deutschen interessieren, sehr gut vorstellbar.

Die als Lehrbuch konzipierte Publikation besteht aus 21 Kapiteln, die jeweils ein relevantes Phänomen der Varietätenlinguistik fokussieren. Die Themen werden kurz und prägnant präsentiert; die Texteinheiten versprechen auf den ersten Blick eine unkomplizierte Lesbarkeit. Der Autor verzichtet auf Anführung der Quellen im jeweiligen Kapitel und unterstützt somit die Kohärenz des gesamten Werks. Die stark vertretene stichwortartige Bearbeitung des im Literaturverzeichnis aufgelisteten Ausgangsmaterials reflektiert die Bedürfnisse der Studierenden und wird somit dem gewünschten Lehrbuchcharakter gerecht.

Darüber hinaus übernehmen die Vertiefungsaufgaben, die das jeweilige Kapitel abschließen, eine „Navigationsfunktion“, weil sie die Studierenden bzw. Leser im Bereich der Varietätenlinguistik in die Richtung der weiterführenden Literatur steuern. Sie weisen ferner auf die Zusammenhänge mit anderen Disziplinen hin und bringen das Zielpublikum zum Selbststudium. Sie stellen einen wichtigen Bestandteil der Publikation dar, weil sie sowohl im Rahmen der Problematik als auch über ihre Grenzen hinaus zum Nachdenken und zum Weiterforschen anregen.

Der Einstieg in die Problematik wird in der *Einleitung* mit der Erklärung der Grundbegriffe *Varietät* und *Standardvarietät* geleistet. Zugleich werden auch die Termini *diatopische*, *diachrone*, *diastatische* und *diaphasische* Variationsebene dargelegt, die als Parameter für die Abgrenzung der Variationen auf der Ebene des Diasystems der Sprache eine relevante Rolle spielen. Abgesehen von der diasystematischen Variation wird auch auf die *phonetische*, *phonologische*, *grammatische*, *syntaktische*, *lexikalische*, *phraseologische* und *pragmatische* Variation hingewiesen, weil diese zu einer weiteren Kategorisierung der Varietäten nach Dialekten bzw. nach unterschiedlichen Stilebenen führen können.

Als logische Abfolge werden die Zielsetzungen der Varietätenlinguistik und der linguistischen Teildisziplinen, die sich nur mit den speziellen Varietäten befassen, erläutert. Es wird folglich darauf aufmerksam gemacht, dass die Varietätenlinguistik zahlreiche Anknüpfungspunkte auch mit anderen Bereichen der Linguistik aufweisen kann und sogar mit Wissenschaften wie *Soziologie*, *Politologie*, *Informatik*, *Geschichtswissenschaft* und *Kulturwissenschaften*, die außerhalb der Linguistik stehen. Damit wird ein impliziter Hinweis darauf gegeben, dass die Varietätenlinguistik als ein komplexes und mit verschiedenen Disziplinen verlinktes Untersuchungsfeld zu betrachten ist. Die Mannigfaltigkeit der „Realisierungen einer Sprache“ (S. 11) verdient ohne Weiteres die Aufmerksamkeit der Sprachenbenutzer.

Die Ausführungen zu den Anfängen der deutschen Sprachnorm (Kapitel *Die Standardsprache*) und das an die Geschichte der Sprachnorm und ihre Formen im Sprachgebrauch angeknüpfte Kapitel *Gesprochene Sprache – Geschriebene Sprache* beweisen, dass sich auch sprachgeschichtlich-orientiertes Material interessant bearbeiten lässt.

Bei der Erörterung der zugrunde liegenden Informationen in Bezug auf die Varietäten des Deutschen wird auf eine didaktisch-orientierte Art und Weise vorgegangen: Die Limitierung auf die wichtigsten Ansätze (z.B. Kapitel *Varietätenlinguistische Modelle*), auf die wichtigsten Repräsentanten der Kategorien bzw. der Gruppen (z.B. Kapitel *Das Konzept der Funktiolekte*, bzw. *Dialekte und Regiolekte*), auf die relevanten Charakteristika und Merkmale (z.B. Kapitel *Soziolekte*, Kapitel *Geschlechtsspezifische Varietäten: Sexlekte* oder *Altersspezifische Varietäten* usw.), auf die typischen Funktionen (z.B. Kapitel *Sondersprachen (im engeren Sinne)*) und nicht zuletzt auch die Aufführung der Beispiele (z.B. Kapitel *Fachsprachen*) tragen zu der Leserfreundlichkeit und Zugänglichkeit der Texte bei.

Im Kontrast zu der Knappheit der meisten Kapitel steht das erwähnte Kapitel *Fachsprachen*, dem der Autor eine längere Texteinheit einräumt. Er verfolgt damit das Ziel, der angekündigten Relevanz der Fachsprachen im Varietätenspektrum des Deutschen gerecht zu werden. Zusammen mit den Merkmalen, den Quellen, der historischen Perspektive und der Entwicklung wird in dem Kapitel auch den Besonderheiten im Fachsprachengebrauch, den Zielen der Fachsprachenforschung und der Differenzierung der Fachsprachen (z.B. *Winzersprache* oder *Bergbausprache*) nachgegangen.

Die bereits erwähnte Ebene der diasystematischen Klassifikation der deutschen Varietäten kommt vor allem in den Kapiteln *Soziolekte*, *Fachsprachen*, *Sondersprachen (im engeren Sinne)*, *Geschlechtsspezifische Varietäten: Sexlekte*, *Altersspezifische Varietäten*, *Idiolekte*, *Kontaktvarietäten* und *Varietäten mit reduziertem Repertoire* zur Geltung.

Das Buch leistet neben dem didaktischen auch einen zusätzlichen Beitrag, indem es auch auf „wunde Punkte“ der Varietätenlinguistik aufmerksam macht: Das betrifft beispielsweise den Geltungsbereich der Gliederungskriterien zwischen Sprache und Dialekt bzw. zwischen Dialekt und Regiolekt im Kapitel *Dialekte und Regiolekte*, was ihre genaue Auflistung im deutschen Sprachraum unmöglich macht; die kritischen Anmerkungen zu den wichtigsten Ansätzen im Rahmen der varietätenlinguistischen Modelle (im gleichnamigen Kapitel), die die Leser dazu anspornen sollen, über den Kontext der festgesetzten Kriterien hinaus zu gehen; die Auseinandersetzung mit den nicht unproblematischen Kriterien der Ausdifferenzierung des bundesdeutschen, des österreichischen und des schweizerischen Deutsch (Kapitel *Teutonismen*, *Austriazismen*, *Helvetismen*), was oft nicht beachtet wird, wie dies der Autor am Beispiel des „Pseudo-Austriazismus“ *Paradeiser* (S. 53) illustriert.

Die Publikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, der Akzent wird vielmehr auf die praktische Darstellung des Grundwissens zu den Varietäten des Deutschen gelegt. Als besonders nutzbringend wird das Streben nach Verdeutlichung der immanenten Zusammenhänge in der varietätenorientierten Sprachrealität bewertet sowie die Bezugnahme auf die historische Ebene und deren Auswirkung auf die weitere Entwicklung der deutschen Varietäten. Die Phänomene werden nicht als individuell existierende Entitäten dargestellt; vielmehr werden sie als Kontinuum präsentiert, was das Begreifen deutlich erleichtert. Das begleitende graphische Material unterstützt das „Bearbeiten“ der im Text präsentierten Informationen. Die theoretischen Kapitel bereiten das Leser-Publikum systematisch auf die empirische Ebene der Varietätenlinguistik vor. Die Fakten-Orientierung, logische Zusammenhänge bzw. chronologische Darstellung der Meilensteine in der einschlägigen Forschung, die den Text charakterisieren, machen das Werk zum praktischen Lehrwerk und zur soliden Einführung in die Varietätenlinguistik, mit Schwerpunkt auf Varietäten des Deutschen.